



# SLUB

Wir führen Wissen.

Oktober 2014

## Presseinformation

### Gespräche mit der Erde – Geowissenschaften in Sachsen

Drei Highlights aus der Gemeinschaftsausstellung der SLUB mit dem Museum für Mineralogie und Geologie, 15. Oktober 2014 bis 19. Januar 2015

#### 1. Das „Silberne Kreuz“

Sonst im Tresor verschlossen, ist eine der ältesten und berühmtesten Silberstufen aus dem sächsischen Erzgebirge, das „Silberne Kreuz“, für drei Monate im Buchmuseum der SLUB zu besichtigen.

Das „Silberne Kreuz“ wurde 1623 aus dem Nachlass der Kurfürstinwitwe Sophie (1568-1622) auf Befehl von Kurfürst Johann Georg I. (Regent 1611-1656) an die Kunstkammer überwiesen. In seiner christlichen Symbolik hat es wahrscheinlich zu Lebzeiten der Kurfürstin in ihren Privatgemächern im Dresdner Schloss auf einem Hausaltar gestanden.

Schon im Jahr 1629 konnte der Augsburger Patrizier Philipp Hainhofer das „Silberne Kreuz“ bei seinem Besuch in der Dresdner Kunstkammer, geschützt unter einer gläsernen Haube, bewundern. Er beschreibt diese außergewöhnliche Silberstufe als natürliches „Gewächs“ aus Silber in Form eines Kreuzes. Es stammt aus der Bergkappe Fundgrube am Widdersberg in Neustädtel im Erzgebirge. Diese Silbergrube gehört zu den berühmtesten Bergwerken im Schneeberger Revier.

Vor drei Jahren hat Ausstellungskurator Prof. Dr. Klaus Thalheim in der SLUB die früheste Abbildung entdeckt, in der Reisebeschreibung des französischen Diplomaten Balthasar de Monconys (1611–1665) aus dem Jahr 1697 entdeckt.

Erstmals kann die originale Silberstufe neben der Abbildung und Beschreibung der deutschen Ausgabe der Reisebeschreibung aus dem Jahr 1697 betrachtet werden.



#### Originale Silberstufe und Beschreibung aus dem Jahr 1697

<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/buchmuseum-veranstaltungen/ausstellungen-veranstaltungen/archiv-der-ausstellungen/ausstellungen-2014/gespraechе-mit-der-erde-geowissenschaften-in-sachsen/historische-mineralogie/>



## 2. Neurocallipteris neuropteroides – 290 Mio. Jahre alter Kräuterabdruck aus Reinsdorf bei Zwickau

Fossile Pflanzenreste wurden im 18. Jahrhundert als Zeugen der Sintflut angesehen und allgemein als „Kräuterabdrücke“ bezeichnet.

Einer der Wegbereiter der wissenschaftlichen Paläobotanik, der Dresdner Arzt und Naturforscher CHRISTIAN FRIEDRICH SCHULZE, beschrieb diese Kostbarkeit in seinem 1755 erschienenen Buch „Kurze Betrachtung der Kräuterabdrücke“:

„... Es findet sich alhier in der Königlichen Naturalienkammer ein sehr besonderes Stück ..., es ist dasselbe ein verhärteter, lettiger, weißgrauer Stein, so einen vollkommenen schönen grünen Abdruck eines Zweiges von der Acatia Aegyptiaca in sich schliesset, so zu Reinsdorff, ohnweit Zwickau, in einem daselbst befindlichen Sandsteinbruche [gefunden]“.

Bei Neurocallipteris neuropteroides, so der wissenschaftliche Name dieses Pflanzenfossils, handelt es sich um ein Prachtstück aus der Paläobotanischen Sammlung des Museums für Mineralogie und Geologie Dresden, um die Laubblätter einer ausgestorbenen Samenpflanze aus dem Rotliegenden (Perm-Zeitalter). Die auffällige grünliche Färbung ist der Bildung von Tonmineralen zuzuschreiben. Sie hat nichts mit dem Chlorophyll der ursprünglichen Pflanze zu tun.

Der Hofprediger und Inspector RICHTER aus Hartenstein (Sachsen) schenkte das Pflanzenfossil um 1750 dem Königlichen Naturalienkabinett in Dresden. Als besondere Rarität der Sammlung bildete es CHRISTIAN HEINRICH EILENBURG 1757 im Bestandskatalog „Neues Verzeichniß über mancherley in verschiedenen Erd- und Steinarten abgedruckte Vegetabilien“ ab.



Original 290 Mio. Jahre alt

Beschreibung aus dem Jahr 1755

<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/buchmuseum-veranstaltungen/ausstellungen-veranstaltungen/archiv-der-ausstellungen/ausstellungen-2014/gespraechе-mit-der-erde-geowissenschaften-in-sachsen/historische-museumsfuehrer/>



### 3. Ein fossiler Seestern aus der Sächsischen Schweiz, 92 Mio. Jahre alt

Versteinerte Reste ehemaliger Lebewesen (Fossilien) üben eine große Faszination aus, waren doch viele eindeutig einstige Meeresbewohner, die weit abseits heutiger Ozeane, oft hoch im Gebirge, gefunden wurden. Zaghafte wissenschaftliche Erklärungsversuche folgten zum Ende des 17. und im 18. Jahrhunderts, doch zumeist wurden Fossilien noch als Zeugen der biblischen Sintflut angesehen.

Einen großen Aufschwung erlebten die Geowissenschaften im 19. Jahrhundert, mit ihnen die Paläontologie als Wissenschaft von den Lebewesen in der Erdgeschichte. Das Museum für Mineralogie und Geologie Dresden gehört zu den ältesten geowissenschaftlichen Spezialmuseen weltweit. Von 1847–1898 leitete Prof. Hanns Bruno Geinitz (1814–1900) erfolgreich das Königliche Mineralogisch-geologische Museum im Dresdner Zwinger und baute es zu einer in Europa führenden geowissenschaftlichen Institution aus. Mit seinem zweibändigen Buch über Das Elbthalgebirge in Sachsen (1871–1875) schuf er ein bis heute vielzitiertes Standardwerk zu den Kreide-Fossilien und -Schichten in Sachsen. Die darin beschriebenen Fossilien, wie z.B. Muscheln, Schnecken und Ammoniten, belegen die Existenz eines kreidezeitlichen Flachmeeres, welches große Teile Sachsens vor etwa 90 Millionen Jahren bedeckte.

Der in der Ausstellung gezeigte Seestern *Stellaster schulzei* gehört zu den absoluten Seltenheiten aus der sächsischen Kreide und transportiert wie kaum ein anderes Fossil die Botschaft „Ich entstamme einem einstigen Ozean“, kennt doch heute jedes Kind die fünfarmigen Stachelhäuter als typische Meerestiere. Da das Skelett von Seesternen aus vielen, nicht miteinander verwachsen Einzelelementen besteht, ist ihre Erhaltung an ganz besondere Bedingungen geknüpft – es hat wohl ein starker Sturm das Tier mit einer dicken Lage aus Sand überschüttet und erst so seine Überlieferung ermöglicht. Anhand der Untersuchung der Fundschichten im Elbsandsteingebirge kann man heute in der Tat belegen, dass Stürme für die Lebens- und Ablagerungsräume im sächsischen Kreide-Meer eine große Rolle spielten.



Original 92 Mio. Jahre alt

Beschreibung von Geinitz aus dem Jahr 1875

<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/buchmuseum-veranstaltungen/ausstellungen-veranstaltungen/archiv-der-ausstellungen/ausstellungen-2014/gespraechе-mit-der-erde-geowissenschaften-in-sachsen/geinitz-und-die-saechsische-kreide/>